und ermöglicht sicheres Arbeiten und Effizienzsteigerung. Darüber hinaus gibt es weitere Technologien in der Digitalisierung der Baubranche (IoT), um Bauverantwortliche durch vernetzte Geräte und Sensoren in Echtzeit mit Daten zu versorgen.

2. Diese Herausforderungen haben uns noch einmal die Defizite aufgezeigt. Es sind nun zeitnah Lösungen zur Effizienzsteigerung gefragt. Hierbei geht es auch um Themen wie modulares Bauen, einen hohen Grad an Vorfertigung sowie die Automation auf der Baustelle. Die Unternehmensgruppe fischer bietet dafür ein breites Spektrum an Innovationen und digitalen Lösungen. Unser neuer Roboter BauBot übernimmt etwa die Bohrlocherstellung und Installation der fischer-Befestigungslösungen in Böden, Wänden und Decken. Im Ergebnis erhöht der Einsatz des Roboters die Effizienz beim Arbeiten, reduziert Fehler, spart Kosten und Zeit, was letztlich den Projekterfolg sicherstellt.

»Digitalisierung und BIM dürfen nicht mehr nur reine Expertenthemen sein.

3. Die Digitalisierung und BIM dürfen nicht mehr nur reine Themen von Experten sein, sondern müssen sich in die Breite entwickeln. Dazu sind digitale Lösungen entlang der Wertschöpfungskette zu implementieren. Die BIM World Munich bietet hier sicher eine gute Informationsplattform und Anlaufstelle für alle Beteiligten. Wünschenswert wäre auch, dass es wieder zu mehr gewerkeübergreifendem Miteinander kommt, so dass alle am Erfolg der Bauprojekte gemessen werden und letztendlich davon profitieren.



HARALD MAIR

Geschäftsführer bei PROJEKT PRO

1. In den letzten zehn Jahren hat sich in der Baubranche vor allem in der Digitalisierung einiges getan, aber es besteht immer noch großes Potenzial. Meine technischen Highlights sind ohne Zweifel die Einführung von BIM, das digitale Bauprojektmanagement direkt auf der Baustelle und die zentrale Datenhaltung in der Cloud.

2. Sich täglich verändernde Preise sowie der Fachkräftemangel im Büro und auf der Baustelle erfordern schnelles Reagieren und ein agiles Management, wofür digitale Werkzeuge unabdingbar sind. Unkalkulierbare Lieferverzögerungen führen zu Terminverschiebungen, die

ANZEIGE

G&W – ZUVERLÄSSIGER PARTNER FÜR AVA UND KOSTENPLANUNG

Die Kernkompetenz von G&W liegt seit über 40 Jahren in der Entwicklung, Einführung und Anwendungsunterstützung flexibler, durchgängiger Softwarelösungen für Kostenplanung, AVA und Baucontrolling. Optimierte Planungs- und Überwachungsprozesse, integriertes Arbeiten und die Vernetzung von Informationen und Arbeitsplätzen sparen bei Bau- und Unterhaltsmaßnahmen effektiv Zeit und Geld.

Mit der AVA-Software California liefert G&W für jeden Einsatzbereich ein leistungsfähiges, komfortables Werkzeug – vom Budget bis zur Dokumentation des abgeschlossenen Projekts. Durchgängige Prozesse erhöhen die Effizienz und helfen dabei, Fehler zu vermeiden. Durch vielfältige Schnittstellen ist California für den problemlosen Datenaustausch mit externen Beteiligten und bestehenden Anwendungen bestens gerüstet. Mit AVA4CLOUD via Webbrowser lässt sich die Software von jedem Ort auf der Welt aus nutzen. Ein weiteres Plus ist die leichte Erlernbarkeit, hohe Nutzer-Akzeptanz und hardwareunabhängige, komfortable Bedienung.

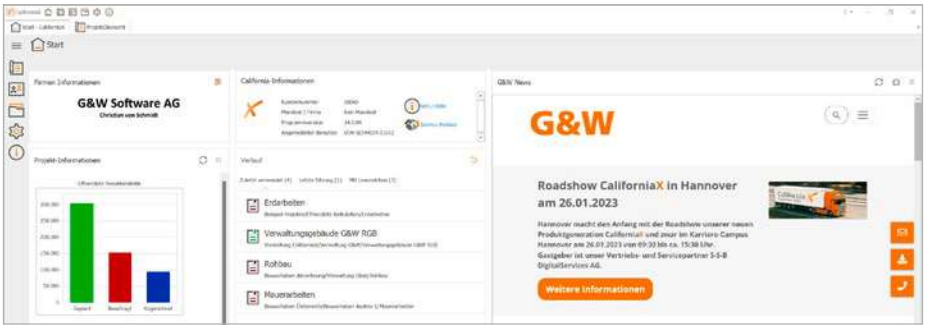


Bild: G&W

CaliforniaX: Dashboard mit Projektdaten, Bürokommunikation und aktuellen G&W-Nachrichten.

Maßgeschneidert mit Mitwachs-Option

Die Vielfalt der California-Anwender unter den Planern ist enorm. Für jeden Bedarf, jede Größe und jedes Budget gibt es das passende, maßgeschneiderte Paket und Modul – von der kostengünstigen Einstiegs-Version bis zum Premium Paket, immer mit optimalem Kosten-/Nutzen-Verhältnis und Mitwachs-Option. Viele tausend Unternehmen vertrauen heute auf G&W: Architekten, Ingenieure, Bauabteilungen, Versorgungs- und Entsorgungsunternehmen, Bauämter und Kommunen u.v.m.

Neue Generation auf der BAU

Auf der BAU 2023 stellt G&W Software die neue Generation CaliforniaX vor. Die Software besticht durch eine neue moderne, grafisch ansprechende Oberfläche mit selbsterklärenden Dialogen sowie aussagekräftigen und intuitiven Symbolen. Die Bedienung erfolgt browserartig in separaten Tabs und einem Dashboard.

Mehr Informationen finden Sie unter: www.gw-software.de

G&W

UNSERE FRAGEN AN DIE EXPERTEN:

1. **Was sind für Sie im Baubereich die technischen Highlights der letzten zehn Jahre?**
2. **Preissteigerungen, Fachkräftemangel und Lieferengpässe machen der Baubranche zu schaffen – wie wirkt sich das auf die Digitalisierung aus?**
3. **Welche Veränderungen in der Baubranche würden Sie sich für die nächsten Jahre wünschen?**

nicht selten große, sich verstärkende Auswirkungen auf Abläufe und Fertigstellungen haben. Lieferengpässe erfordern außerdem in der Bauphase immer häufiger die Suche nach Alternativen bis hin zu notwendigen Umplanungen. All diese Faktoren haben zur Folge, dass digitales Projektmanagement mit professionellen Branchentools zur Ressourcen- und Mitarbeiterplanung auch im Planungsbüro unabdingbar geworden sind.

»Digitales Projektmanagement mit professionellen Branchentools zur Ressourcen- und Mitarbeiterplanung ist auch im Planungsbüro unabdingbar geworden.

3. Das (Neu-)Bauen trägt zu einem hohen Teil zur globalen CO2-Belastung bei. Neben klimaneutralen und klimafreundlichen Baustoffen ist das Wieder- oder Weiterverwenden von Gebäuden und Bauteilen eine wichtige Aufgabe für Planende. Der Planung sollte daher insgesamt ein größerer Stellenwert eingeräumt werden. Für die nächsten Jahre wünsche ich mir deshalb eine besonnenere Bautätigkeit mit mehr Augenmerk auf eine nachhaltige und klimagerechte Baukultur.



JULISKA DEL DEGAN

Chief Marketing Officer bei Thinkproject

1. Da gibt es zwei ganz wesentliche Entwicklungen: zunächst sind es die mobilen Anwendungen, denn rund 80 Prozent der Arbeit finden draußen statt. Dort muss eine Software verfügbar sein, dort soll sie die Entscheidungen unterstützen. Das zweite Highlight ist der Siegeszug des Building Information Modeling. Die BIM-Adoption weitet sich schnell aus, von der Entwurfsphase bis zum Betrieb.

»Ein höheres Maß an Digitalisierung wäre wünschenswert, insbesondere durch Produktivitäts-Apps für die Baustelle.

2. All diese Faktoren fördern die Digitalisierung, womit sie noch sinnvoller wird. So kann Digitalisierung dazu beitragen, banale Aufgaben zu automatisieren, damit sich die Arbeiter auf die richtigen Dinge konzentrieren können. Sie hilft auch angesichts schrumpfender Margen, da sie höhere Produktivität, mehr Automatisierung und weniger Nacharbeit verspricht. Und was Versorgungsengpässe betrifft, lässt sich mit Software stets ein exakter Überblick über die gelieferten Materialien behalten, wenngleich Materialverfolgung bisher nur langsam eingeführt wird.

3. Ein höheres Maß an Digitalisierung, insbesondere durch Produktivitätsapps für die Baustelle. Anwendungen, um Ressourcen in Echtzeit zu verfolgen und sie optimal zu nutzen: Arbeitskräfte, Material und Ausrüstung. Derzeit läuft nicht einmal ein Drittel der verwendeten Software auf dem Smartphone oder dem Tablet. Letztlich ist eine noch größere mobile Verfügbarkeit zwangsläufig, schon wegen der wachsenden Adoption mobiler Geräte im privaten Umfeld.



ANDRÉ STEFFIN

Vorstand der G&W Software AG

1. Das mobile Arbeiten und BIM. Beides könnte man unter dem Sammelbegriff Digitalisierung zusammenfassen. Das würde jedoch nicht annähernd die großen Auswirkungen auf das gesamte Arbeitsumfeld der Baubranche ausdrücken. Können Sie sich heute ein Bauprojekt ohne Mobiltelefon oder Tablet vorstellen? Diese Werkzeuge sind unverzichtbar für jede Kommunikation im Projekt, so wie auch der Zugriff auf wichtige Projektunterlagen ohne die Mitführung von Aktenstapeln inzwischen selbstverständlich ist. Die BIM-Methode etabliert sich in den letzten Jahren durch die zunehmende Integration in die führenden CAD- und AVA-Softwaresysteme. Das Abtippen von Daten und die mehrfache Verarbeitung von eigentlich längst vorhandenen Informationen können sich immer weniger Projektbeteiligte leisten.

»In der Diskussion um die BIM-Methode müssen wir mehr die Chancen sehen, weniger die Risiken.

2. Es führt zu einem Zwang – ohne Digitalisierung hat ein Unternehmen in diesen Zeiten keine Zukunft. Wer hier nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit. Lieferengpässe sind nicht mit Digitalisierung heilbar. Die in den krisenfreien Jahren vor Corona erfolgte Lieferkettenoptimierung ist mit einem ausgewogenen Risikomanagement zu ergänzen. Ist der Preis alleiniges Kriterium, kann das teuer werden.

3. Ich wünsche mir, in der Diskussion um die BIM-Methode mehr die Chancen zu sehen, weniger die Risiken. Ich wünsche mir, dass die Öffentliche Hand als größter Investor seine technischen Ressourcen schneller modernisiert und in den Amtsstuben flächendeckend mehr Leidenschaft in die Ausbildung und Motivation für moderne Bauprozesse steckt. Wir brauchen flächendeckend bezahlbares Highspeed-Internet, nicht nur in den Ballungszentren. Mobiles Arbeiten ist überall.